

Tipps für Wanderpaddler

Auf diesen Seiten haben wir aus unseren Erfahrungen und Erlebnissen Praktisches, Wertvolles und nicht Alltägliches für die Vorbereitung und Durchführung einer mehrtägigen Wanderpaddeltour mit dem Kanadier, Kajak oder Schlauchboot auf der Loire, Allier oder anderen Wanderflüssen zusammengestellt.

- Termin: die beste Reisezeit auf der Loire und Allier
- Anreise: wie organisiert man die An- und Rückreise
- Klamotten: was zieh ich wann an
- Aufbewahrung: wie verstau ich was wie
- Lebensmittel: welche für was und wo beschaffen
- Ausrüstung: was brauche ich mindestens
- Boote: womit kann und sollte man paddeln (noch in Arbeit)
- Paddeln: was sollte ich beim Paddeln beachten (noch in Arbeit)
- Essen: das können wir für den Hunger empfehlen (noch in Arbeit)
- Trinken: und das für den Durst (noch in Arbeit)
- Schlafen: wie kann ich gut ein einfach schlafen (noch in Arbeit)
- Sanitär: was ist bei der Naturtoilette zu beachten (noch in Arbeit)
- Spezielles: das können wir auch empfehlen (noch in Arbeit)
- Dokumentation: so halte wir alles fest (noch in Arbeit)
- Regeln: die Basis für eine wirklich gute Paddeltour

Termin

- als beste Reisezeit für die Loire und Allier empfehlen wir **Juni, Juli und August**, im Mai und September ist es bei Regen und auch abends noch oder wieder zu kalt,
- das **Wetter** ist nach unseren Erfahrungen im Juni und Juli stabiler als im August, aber im August 2003 hatten wir die heißeste Fahrt bei über 40 Grad,
- der **Wasserpegel** ist nach unseren Erfahrungen im Juni höher als im Juli und August, jedoch hatten wir im August 2007 eine Hochwassertour mit überspülten Sandbänken,
- die **Ferienzeit** der Franzosen hat keine großen Auswirkungen auf die Anzahl der Wanderpaddlern auf den Flüsse, nur die Campingplätze (die wir nicht brauchen) sind mit Franzosen überfüllte, aber vorher und nachher mit Holländern,

Anreise

- Traditionell sind wir immer mit der **Bahn** angereist, von Köln nach Paris, dort mit der Metro von Garde du Nord nach Garde Lyon und dann mit der Bahn weiter nach Nevers, Moulins oder Brioude. Der Nachtzug hatte immer viel Zeit und so dauerte eine Anreise bis zu 14 Stunden. Unser unzähliges Gepäck war in Rucksäcken und auf Sackkarren verteilt was in der Metro zu leichten Schweißausbrüchen führte.
- Auf den ersten Fahrten konnten wir uns in den guten alten Sechser-Abteilen komfortabel ausbreiten und das Kölsch gemütlich und entspannt genießen. Mit der Ablösung der Schnellzüge durch den **Thalys** in 1997 ändert sich die Gepäcksituation erheblich. Der Thalys hat je Wagen nur ein **Staufach** im Eingangsbereich für ALLE. Strategisch aufgeteilt konnten wir am Startbahnhof Köln direkt mehrere Staufächer befüllen. Jedoch wollten wir unser teilweise reizvolles Gepäck nicht aus den Augen lassen.
- So wurde das Kölsch jetzt im Flur auf dem Campingstuhl vernichtet. Die Fahrgäste aber insbesondere die Schaffner waren von dieser Stauraumblockade nicht so erfreut und erzählten etwas von **Übergepäck** und **Nachzahlung** (Gepäck voraus senden war uns zu riskant) . Zudem stiegen die **Reisekosten** trotz der reduzierten Reisezeit (10Std.) erheblich an. Bei 180€ für einen Kapitän sind wir dann ausgestiegen.
- Jetzt fahren wir mit einem gemieteten **Bus** (Sprinter o.ä.) mit 9 Plätzen und sind erheblich günstiger (ca. 700€) und schneller (8-10Std.) unterwegs.
- Für die Hin- und Rückreise bilden wir **Fahrteams**, die sich in gesunden Abständen abwechseln und auf den Genuss von Alkohol verzichten (aber danach, lechz).
- Wir starten bei der **Hinreise** meistens am Freitag Abend nach dem Abschied von Arbeit, Familie und Freunden (wir sind dann so heiß, dass es einfach losgehen muss) und so kommt man in den frühen Morgenstunden etwas übermüdet aber hoch motiviert an. Nach einem frisch aufgebrühten ersten Loirekaffee und frisch gekauften Croissants geht's dann an den Dschunkenaufbau.
- Den Bus lassen wir dann auf einem Campingplatz oder Wohnmobilplatz stehen und holen ihn dann am letzten Tag nach. Für die **Abholung** quatschen unsere Dschunken-Kapitäne Ralf und Uwe Einheimische an (meist Jugendliche), die sich schnell ein paar Euros verdienen wollen. Das ist wesentlich günstiger und schneller als mit Taxi oder Bahn.
- Und die **Heimreise** treten wir dann gut erholt am Samstag in der Früh an, so dass wir am Nachmittag bei Kaffee und Kuchen unseren Familien und Freunden die neusten Storys von der Tour erzählen können.

Klamotten

- beim **Paddeln** braucht man nur T-Shirts und lange Badehosen, immer bereit für eine Badepause oder Kenterung,
- für die **Wanderung** am oder im Fluss Wassersandalen oder Outdoor-Sandalen mit harter und griffiger Sole, Wasserschuhe haben sich nicht bewährt, da die Füße in den Schuhen schlecht trocknen und die Sole meist zu weich ist (man spürt jeden Loirestein),
- bei starker **Sonne** reichen die Dächer der Dschunken nicht aus, dann den Kopf mit Käppi oder Hut schützen, so ist der Kopf auch bei den ständigen Badepausen gut geschützt (und man hat

zumindest etwas an),

- unser Dschunken-Kapitän Bernd schwört als **Sonnenallergiker** auf seinen weißen Schlafanzug mit langen Armen und Beinen, den er nicht nur auf dem Fluss anzieht sondern beim Einkaufen damit die Blicke auf sich zieht,
- für den **Regen** nehmen wir Regenjacken um unser T-Shirt zu schützen, die Beine werden so oder so nass, wer seine Regenjacke vergessen hat kann auch zum Müllbeutel greifen,
- wenn es dann doch mal etwas **kälter** wird eignen sich schnell trocknende Westen oder Sweatshirts (die Outdoorläden bieten da gute aber teure Lösungen),
- am **Abend** reicht dann immer noch ein T-Shirt, vielleicht dann ein frisches und wenn es kühler wird das beliebte Vliesshirt, für die Beine wie immer eine rustikale Jens oder eine Jogginghose,
- **Nachts** hat so jeder seine Vorlieben, von Vliesshirt, Jogginganzug bis nackig, so wie es beliebt, es muss nur warm, bequem und kuschelig sein,
- die Klamotten von der **Anreise** lassen wir schön gefaltet im Bus zurück und ziehen diese gut gelüftet auf der **Rückfahrt** an, so hat man garantiert noch eine trockene Garnitur und die Heimreise ist gesichert,

Aufbewahrung

- wasserdichte **Packtaschen** aus einer stabilen LKW-Plane haben sich zur Aufbewahrung von Kleidung, Schlafsack, Matte und feuchtempfindlichen Lebensmitteln bewährt, kleine Packtaschen im Handtaschenformat eignen sich für Kamera und Handy,
- alternativ ist auch ein wasserdicht verschließbares **Fass** zu empfehlen, schwierig ist hier aber die Suche in den Tiefen des Fasses,
- **Einkaufsboxen** mit gut verschließbarem Deckel sind ideal für Geschirr und andere Hardware, ich stelle meine Box immer direkt neben meinen Stuhl und habe somit alles für den Abend im direkten Zugriff (Teller, Besteck, Korkenzieher, Becher...) und noch einen Tisch für den heißen Metallteller,
- stabile **Plastiktüten** reichen für nicht so feuchtempfindliche Sachen (Zelt, Heringe, Luftpumpe...) vollkommen aus, sobald die Tüten zu viele Löcher vorweisen kann man sie noch als Mülltüte verwenden,
- der **Stauraum** in den Booten ist nicht zu unterschätzen, die Getränke lagern wir im hinteren Teil des Bootes, hier ist es durch die tiefere Lage des Bootes und durch die Rückenlehne, die den Zugang verschließt, kälter (bei hohen Temperaturen helfen wir mit nassen Handtüchern nach), in den vorderen Bereich stopfen wir wasserdichte Lebensmittel,
- als Tipp gilt die **Mittelkonsole**, eine kleine flache Plastikbox mit verschließbarem Deckel, die auf einem Steg in der Mitte des Bootes befestigt wird, hier kann man den Tagesbedarf an Naschmaterial, Sonnencreme, Uhr, Kamera und Flusskarte gut und schnell verstauen,
- die ganzen Taschen, Boxen und Tüten mit **Expandern** fest im Boot verzurren, evtl. mit einem elastischen Netz zusätzlich sichern, denn eine Kenterung kommt meist unverhofft,
- für den (Wein-)Becher hat sich ein **Becherhalter** aus dem Musikgeschäft bewährt, Achtung! den Becher mit einer langen Kordel am Boot befestigen, denn ohne Becher lässt sich schlecht Rotwein trinken,

Lebensmittel

- vor jeder Tour starten wir eine große **Einkaufsaktion** bei der meist unsere Reisekasse bis aufs Zwiebelleder ausgeraubt wird, jedoch sollte alles gut bedacht sein,
- für die Lebensmittel planen wir zwei **Abendessen** und die Standards (Nutella!) für die Frühstückzeiten ein, zusätzlich noch ein schnelles und einfaches **Notfallessen** für einen Topf (Ravioli, Eintopf) um in jeder Lebenslage den knurrenden Magen ruhig zu stellen,
- als haltbare, wärme- und wassertaugliche Lebensmittel eignen sich alle **Dosen- und Glaskonserven**,
- auch mit **Folie** wasserdicht verpackte Lebensmittel sind brauchbar, nur sollten diese gesichert aufbewahrt werden damit die Folie nicht aufreißt,
- für den ersten Abend nehmen wir meistens tief **gefrorenes Grillgut** mit, gelagert im Heckstauraum der Dschunke kühlt es zu dem unsere Getränke,
- zusätzlich erhält jeder Kapitän ein **Proviand-Paket** mit Snacks für tagsüber (Erdnüsse, Bifi, Babybel, Käsewürfel, Thunfischdosen, Heringsdosen...), natürlich sollte jeder noch eine kleine raffinierte Überraschung (z.B. Peperoni!) mit einplanen,

Ausrüstung

- Bei einer Paddeltour sollte man nicht auf **bequeme und zweckmäßige Ausrüstung** verzichten. Jedoch sollte man immer bedenken, dass man die ganzen Klamotten immer abends ausladen und zum Zeltplatz schleppen muss und Morgens alles wieder zurück zum Boot wuchten muss. Deshalb halten wir uns mit dem Komfort zurück und beschränken uns auf eine Kombination aus Notwendigkeit und Bequemlichkeit.
- Eine **Strandmatte, ein einflammiger Campingkocher und etwas Campinggeschirr** reichen eigentlich vollkommen aus. Es ist zwar etwas mühsam im Schneidersitz zu kochen und den Sand zwischen den Zähnen zu vermeiden, aber ansonsten einfach und sparsam im Gepäck.
- Die erste Steigerung der Bequemlichkeit erreicht man durch die Mitnahme von **Stühlen**. Aber Achtung! Die einfachen Campingstühle in Alu mit Plastikgelenken sind meist nur von kurzer Freude. Im Sand oder auf der Kiesbank sind die Gelenke schnell überfordert, vor allem bei Belastungen über 70kg. So war es immer wieder ein großer Spaß wenn abends am Lagerfeuer plötzlich ein Stuhl nachgab und der dann Stuhllose zu Boden plumpste. Wir empfehlen die klassischen Campingstühle aus Metal oder noch besser, der Klappstuhl mit Sitzkissen von IKEA. Die IKEA-Stühle haben bereits mehr als 8 Touren hinter sich.
- Die nächste Steigerung ist ein klappbarer **Campingtisch**. Irgendwann waren wir die Bäckerei beim Kochen satt. Zuerst haben wir uns mit einer umgedrehten Plastikbox beholfen. Aber die Box war zu klein und auch noch zu niedrig. Und dann brachte Axel einen klappbaren Campingtisch aus Alu mit. Der Tisch hat die richtige Größe (80x80) für einen Kocher und die Speisenzubereitung. Die Gewürze und Lebensmittel bleiben jetzt sandfrei und unser Chefkoch freut sich über die bequeme Sitzhaltung. Gegessen wir weiterhin mit dem Teller in der Hand. Der Tisch lässt sich schnell auf- und abbauen und nimmt im Boot wenig Platz weg.
- Auf dem Tisch steht jetzt auch ein **zweiflammiger Kocher**, mit dem wir schneller größere Mengen zubereiten. Dafür schleppen wir aber eine Gasflasche mit, die mehr Platz wegnimmt als zwei einflammige Campinggaskocher. Aber sechs Paddler haben nach einem langen Paddeltag immer viel Hunger und wenig Geduld.

- Die absolute Steigerung ist unsere **Paella-Pfanne** mit Standkocher. In einem Restpostenladen konnten Ralf und Peter diesen Standgaskocher mit einer 50cm-Paella-Pfanne und einem 40cm-Topf günstig erwerben (ca. 50€). Die Pfanne dient auch gleichzeitig als Deckel für den Topf. In der Pfanne lassen sich jetzt größere Mengen Rührei oder Bratkartoffeln bruscheln. Und der Topf ist ideal für Nudel, Kartoffeln, Reis oder mal ne Suppe. Nur sind die Töpfe etwas sperrig und thronen deshalb gut gesichert oben auf einer Dschunke.
- Für den Grillabend empfehlen wir einen **Grill mit kleinen Metallklappfüßen**, den man direkt über die Glut vom Lagerfeuer stellt. Hier kann ein Grillmeister beweisen was er drauf hat. Die Kunst ist es mit dem abgebrannten Holz aus dem Lagerfeuer ständig die richtige Hitze unter dem Rost zu halten (ohne die Unterstützung von Holzkohle aus der Tüte). Wie gesagt die **Paddler haben viel Hunger und wenig Geduld**, da wird das Grillen schon mal hektisch. Den Grill bekommt man in Frankreich in jedem größeren Supermarkt. Zu Hause habe ich noch keinen vergleichbaren gesehen.